

# Andacht Sonntag Estomihi, 14.02.2021

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Wochenspruch:**

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18,31)

**Lied 401, 1-3: Liebe, die du mich zum Bild**

**Wochenpsalm 31,2 – 6, 8 + 9, 16 + 17**

## **Gebet:**

Guter Gott, du bist da für uns, in und durch Jesus Christus.  
Wir vertrauen uns dir an, weil du uns kennst und liebst.  
Du bist an unserer Seite in guten und schweren Tagen.  
Lass uns immer wieder deine Nähe erfahren.  
Sprich zu uns durch dein Wort. Amen.

## **Predigt:**

Kennen Sie den Gedanken: Wenn es doch nur wieder wie früher sein könnte? – So ganz normal, wie wir es gewohnt waren. Gottesdienst ohne MNB, mit Gesang...; Besuche ohne Bedenken zu haben ... Ich sehne mich danach. Aber es dauert – länger als erwartet. Ach, wenn doch alles wieder „normal“ wäre! So denken vermutlich doch einige. Aber es gibt auch etwas Positives an und in dieser Coronazeit: eine gewisse Entschleunigung, weil wir weniger Termine und mehr Zeit zum Nachdenken haben. In diese Stimmung hinein spricht unser Predigtabschnitt aus dem Propheten **Jesaja im 58.Kapitel, 1-9a:**

***Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?«***

***Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?***

***Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann***

**wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.**

Das sind deutliche Worte Gottes, eigentlich Gerichtsworte! Von Abtrünnigkeit und Sünde ist da die Rede. Das Volk Gottes fastet, weil es Gott gnädig stimmen will, aber die Arbeiter werden bedrückt. Menschen meinen, durch Fasten sich Gottes Nähe verdienen zu können. Das passt nicht zusammen. – Aber nicht das Fasten an sich wird kritisiert, sondern vielmehr, dass das Fasten keine Konsequenzen hat in Form von Liebesdiensten. Da gibt es so viel Missstände, die Gott nicht gefallen! Das Fasten ist nur ein äußerliches Zeichen, hat aber keine Konsequenzen im Umgang miteinander! Das Herz muss doch spüren, was nicht in Ordnung ist! Das Herz muss doch spüren, wenn es Unrecht gibt wie Arbeiter, die bedrückt werden oder dass Menschen zwar fasten, um Gott gnädig zu stimmen, aber doch haben sie Streit und Groll in ihren Herzen.

Gut, das Fasten ist bei uns nicht so verbreitet – auch wenn am Mittwoch die Passions- und Fastenzeit beginnt. Es gibt einige, die mit „7 Wochen ohne“ fasten: Sie verzichten auf Alkohol oder Fernsehen... Andere nennen es „7 Wochen mit“ – und meinen z. B. mehr Zeit für Gott. – Aber v.a. kommt es auf die Folgen an: Ändert sich etwas an unserer Einstellung zum Leben? An unserer Einstellung zu unseren Nächsten, zu anderen Menschen? Lassen wir uns von Gott die Augen öffnen für unsere/n Nächste/n?

Die Frage lautet: Woran hat Gott Gefallen?

Gott will keine Ungerechtigkeiten, die von Menschen ausgehen! – Frömmigkeit und Ungerechtigkeit – das passt nicht zusammen!

Fasten als Möglichkeit dadurch Gottes Nähe zu erfahren, soll Folgen haben im Umgang miteinander! Vielleicht so, dass wir auf jemand zugehen mit dem schon lange Zeit kein Gespräch mehr stattgefunden hat. Vielleicht klärt sich ja auch dadurch ein Missverständnis auf?

Nicht das Fasten an sich bringt uns Gott näher, sondern wenn sich in uns etwas verändert in unserer Haltung zum Nächsten!

Was gefällt Gott am „Fasten“? – Wenn Menschen erkennen, was Recht und Unrecht ist; wenn die, die ungerecht behandelt werden, Recht erfahren; wenn die, die belastet und eingeengt sind, Befreiung erfahren durch mutmachende Erfahrung. Mit Hungrigen soll geteilt werden, Obdachlose sollen ein Dach über den Kopf bekommen; Nackte gekleidet werden.

Es geht darum, das Herz sprechen zu lassen, es nicht zu verhärten! – Jesus nimmt das viele Jahrhunderte später auf. Im **Matthäusevangelium Kapitel 25**, im Gleichnis vom Weltgericht lese ich: **„Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.“**

Die Barmherzigkeit ist Gottes Maßstab. Darauf ruht die Verheißung: „Du wirst rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Hier bin ich!“

Nahrung, Kleidung, Obdach sind die Grundbedürfnisse für alle Menschen. Dazu braucht es aber auch Anteilnahme, ein Wahrnehmen. –

Wir wissen, dass es auch bei uns arme Menschen gibt. In den Städten fallen sie mehr auf als bei uns auf dem Land. – Ja, es gibt Menschen, die durch die sozialen Netze fallen, die übersehen und sogar vergessen werden. Leider! Bitten wir Gott, dass Er uns immer wieder die Augen (und Ohren) öffnet.

**Jesus sagt: „Arme habt ihr allezeit bei euch!“ (Matthäus 26,11).**

Amen.

### **Lied 420, 1-5: Brich mit den Hungrigen dein Brot**

**Fürbitten: (nach jeder Fürbitte kann ein „HERR, erbarme dich“ folgen)**

Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist, wir danken dir, dass du uns nahe bist und dass wir dir vertrauen können.

Darum beten wir

- für alle Menschen, die Hunger leiden, dass sie satt werden;
- für alle, die auf der Flucht sind, dass sie Hilfe bekommen;
- für alle, die belastet sind, dass sie Hilfe und Beistand erfahren;
- für alle, die sich einsam fühlen, dass sie Zeichen der Anteilnahme erleben;
- für alle Kranken, dass ihnen geholfen werden kann;
- für alle Ärzte und Pflegenden, die an den Grenzen ihrer Kraft arbeiten, dass sie Zeit finden, sich zu erholen;
- für alle Trauernden, dass sie Trost und Hoffnung erfahren.
- Wir beten für uns selbst: Mach uns zum Werkzeug deiner Liebe, dass andere spüren, welcher Geist in uns wohnt.

Dreieiniger Gott, du bist unsere Hoffnung und Zuversicht. Dich loben wir.

Dich beten wir an. Dir danken wir für allen Beistand und deine Liebe.

Amen.

### **Vaterunser**

**Segen:**

Der HERR segne uns und behüte uns; der HERR lass sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

**Ihre Pfarrerin Elisabeth Franz-Chlopik**